

Linzer Flughafen: Nach neuerlichem Totalabsturz muss Neustart her

blue danube airport Linz: Notlandung statt Endlos-Sturzflug

Mit einem Passagier-Minus von 18 Prozent bilanziert der Linzer Flughafen 2016 – damit geht der seit Jahren andauernde Sturzflug in die Bedeutungslosigkeit weiter. „Stadt Linz und Land OÖ als Eigentümer schauen bei dieser Tragödie zu. Mit diesem fahrlässigen Verhalten muss endlich Schluss sein, bevor es zu spät ist“, sagt Lorenz Potocnik (NEOS Linz), der die Kardinalfehler knallhart beim Namen nennt: „Es ist eigentlich schon deutlich nach 12. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, steht sogar die Existenz des Flughafens auf dem Spiel.“ Potocnik fordert einen sofortigen personellen und konzeptionellen Neustart.

„Was muss eigentlich noch alles passieren, bis die Stadt Linz und das Land Oberösterreich aufwachen?“ fragt Lorenz Potocnik angesichts der katastrophalen Verkehrszahlen des blue danube airport Linz. 2008 wurden noch über 800.000 Passagiere gezählt, im Vorjahr waren es nur mehr halb so viele. Als „grob fahrlässig“ bezeichnet Lorenz Potocnik das „Verharren im Nichtstun“ der Eigentümer und des Aufsichtsrates. „Jeder Unternehmer, der seine Firma so vernachlässigen würde, käme mit dem Gesetz in Konflikt. Herr Bürgermeister und Herr Landeshauptmann: Beenden Sie den Winterschlaf und geben sie Gas beim Flughafen, bevor es zu spät ist!“

Passagierzahlen-Entwicklung der heimischen Top-5-Flughäfen (2005-2015):

Wien	+43,6%
Innsbruck	+35,4%
Graz	+7,9%
Salzburg	+7,8%
Linz	-37,1%

Und das Flughafen-Management? Seit Jahren nennt man die Terrorangst als wesentliche Ursache für den Totalabsturz. „Aber das ist nicht mehr als eine billige Ausrede, so Potocnik: „Sowohl Wien, als auch Salzburg, Innsbruck und sogar das mit Linz vergleichbare Graz haben im gleichen Zeitraum enorm zugelegt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Terrorangst ein lokales Linzer Phänomen ist.“ Besonders in die Pflicht zu nehmen ist Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Grubauer: „Bei ihm laufen alle Fäden zusammen, dennoch kommen von seiner Seite seit Jahren keine Impulse mehr.“

Forderung nach personellem Neustart

Erste Forderung von Lorenz Potocnik: „Sowohl Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Grubauer als auch Flughafendirektor Gerhard Kunesch sind in Frage zu stellen. Wenn man bald 20 Jahre im Amt ist, machen sich Ermüdungserscheinungen breit und die Luft ist draußen. Es fehlen Impulse, Visionen und Ideen. Auch im Fußball wird der Trainer getauscht, wenn es nicht läuft.“

Airport Task Force

Als weiteren sofortigen Schritt fordert Potocnik die Zusammenstellung einer „Airport Task Force“ – einem externen Experten-Gremium, das einen Neustart in die Wege leitet. „Politiker oder bisher handelnde Personen haben in diesem Team aber nichts zu suchen. Es braucht frisches, unbelastetes Denken. Nur so kann ein Turnaround gelingen.“ Dieses Gremium sollte sehr rasch zusammengestellt werden und bis zum Sommer Ergebnisse liefern. „Man muss den Flughafen nicht neu erfinden“, so Potocnik. Man müsse sich nur von anderen etwas abschauen: „Der Flughafen Graz ist ein absolutes Best Practice-Beispiel. Graz war jahrelang mit Linz gleichauf, mittlerweile wird dort eine Million

LORENZ POTOCNIK

Passagiere jährlich gezählt – und damit zweieinhalb Mal so viele wie in Linz. In Wirklichkeit braucht man nur Anleihe am Grazer Erfolgsweg nehmen.“

„Oberösterreich Airport“ statt Flughafen Linz

Es sei laut Potocnik auch völlig falsch, den Airport in der Öffentlichkeit als Linzer Flughafen zu positionieren: „Mit über 750.000 Menschen ist der OÖ Zentralraum das zweitgrößte Ballungsgebiet. Es muss vermittelt werden, dass der Flughafen nicht das Linzer, sondern Oberösterreichs Tor zu Welt ist. Der Begriff „Oberösterreich“ muss daher in den Namen – und damit auch in die Köpfe der Menschen hinein“, so Potocnik.

Sinnvolle und leistbare Öffi-Anbindung

Derzeit wird eine Verlegung der Westbahnstrecke in Richtung Linzer Flughafen diskutiert. Das Projekt wackelt aber wegen Anrainerbeschwerden und der enormen Kosten von über 100 Millionen Euro gewaltig. „Viel sinnvoller wäre es, den Flughafen an die Straßenbahn anzubinden. Das wäre flott und vor allem günstig realisierbar: Die Linie nach Traun fährt in knapp 2,5 Kilometern Entfernung vorbei. Eine einspurige Stichstrecke von Wagram zum Airport wäre um 15 Millionen Euro innerhalb eines Jahres umsetzbar. Zudem rückt der Flughafen so noch stärker in die Köpfe der Menschen. Die Fahrzeit vom Hauptbahnhof würde nur 25 Minuten betragen – und wäre damit sogar mit dem Taxi konkurrenzfähig.“

Am Zug seien jetzt die Eigentümer in Form von Stadt Linz und Land Oberösterreich: „Herr Bürgermeister Luger, Herr Landeshauptmann Stelzer: Beenden Sie das Siechtum des Linzer Flughafens und handeln Sie endlich!“

Rückfragehinweis:

Lorenz Potocnik
0650 / 5673 697
lorenz@potocnik.net